

Bio kann mehr - dazu haben wir uns verpflichtet!

Bio ist mehr als der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel! So sehen es jedenfalls die Unternehmen der Naturkostbranche. Sie haben Bio maßgeblich auf den Weg gebracht und engagieren sich bis heute für Qualität, soziale Verantwortung und Klima- und Umweltschutz. Naturkosthersteller und Naturkosthändler zählen zu den Pionieren der Branche.

Sie sind angetreten, um den ökologischen Landbau voran zu bringen und Bio für jeden zugänglich zu machen. Aber sie wollten immer schon mehr, viel mehr: eine bessere Welt! Naturschutz, Tierschutz und Klimaschutz, partnerschaftliches Handeln und ganzheitliche Qualität, dies waren und sind wichtige Unternehmensziele.

Alles über die
Selbstverpflichtung
der Naturkostbranche
finden Sie unter
www.bio-kodex.de

Samenfeste Sorten im Fachhandel

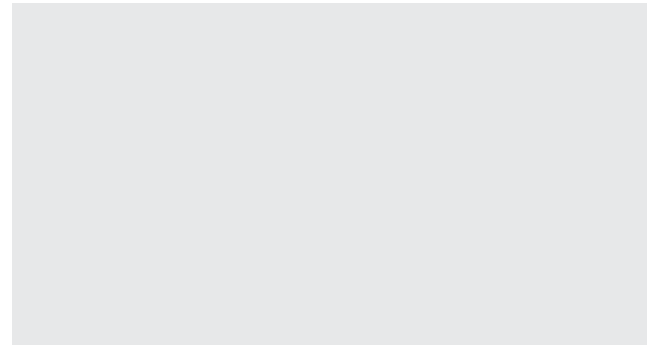
Der Kauf von samenfesten Sorten und Produkten, die daraus hergestellt sind, unterstützt die Vielfalt in der Landwirtschaft und in unserer Ernährung und fördert gleichzeitig die konzernunabhängige Züchtung ökologischer Sorten.

Fragen Sie im Naturkostfachhandel gezielt nach:

- samenfesten Gemüsesorten mit Geschmack und Charakter
- Produkten aus ökologisch gezüchteten samenfesten Gemüse- und Getreidesorten
- Bio-Saatgut und Bio-Sorten für den eigenen Garten

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.

Mit freundlichen Grüßen überreicht von:



Mehr Informationen: www.bio-kodex.de



BNN Herstellung und Handel e.V.
Albrechtstraße 22
D-10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 847 12 24-44
Fax +49 (0)30 / 847 12 24-40

Bio kann mehr!

z. B. Samenfestes Bio-Saatgut

... aus dem Labor?
Nee ... wir Bio-
Tomaten kommen
noch in der Erde
zur Welt!



kodex

Die Selbstverpflichtung
der Naturkost-Branche.

Saatgut ist Kulturgut

Seit Jahrtausenden bauen Menschen Kulturpflanzen an. Dabei entstand eine unglaubliche Vielfalt – Sorten für jede Region, jeden Boden, jedes Klima und jeden Geschmack. Doch gerade diese Vielfalt ist in den letzten Jahrzehnten dramatisch geschrumpft, weil fast die gesamte Züchtung in die Hand weniger Agrarkonzerne übergegangen ist. Sie setzen auf Höchsterträge und Einheitlichkeit und ihre Sorten lassen sich nur mit Hilfe von synthetischen Düngemitteln und Pestiziden erfolgreich anbauen. Hinter verschlossenen Türen und häufig mit Hilfe biotechnologischer Verfahren entstehen Hybridsorten. Diese taugen nicht für die weitere Vermehrung, so dass Landwirte jedes Jahr erneut Saat kaufen müssen. Zusätzliche Abhängigkeit entsteht durch den gesetzlichen Schutz der Sorten.

Vielfalt statt Einfalt

Zur Bio-Landwirtschaft mit ihren ganzheitlichen Grundsätzen passt nichts davon. Sorten sind Kulturgut und kein Privateigentum. Samen sollten uneingeschränkt vermehrungsfähig und ökologisch zertifiziert sein. Doch selbst Biobauern finden heute für so manche Kulturart fast nur noch Hybrid-Saat auf dem Markt.

Seit gut 30 Jahren bemühen sich daher Menschen im Ökolandbau, eigene Lösungen zu finden. Inzwischen stehen dank der Arbeit engagierter Bauern und Gärtner rund 40 „echte“ Öko-Gemüsesorten zur Verfügung. Sorten wie die Möhre Milan, der Salat Briweri, der Weißkohl Dottenfelder Dauer und die Rote Bete Robuschka sind das Ergebnis gezielter Züchtung im Ökolandbau.

Obwohl die Arbeit aufwändig und langwierig ist, melden Bio-Züchter inzwischen jedes Jahr mehrere neue Getreide- und Gemüsesorten an. So arbeiten der Biolandhof Christiansen in Norddeutschland und der Verein Kultursaat derzeit daran, neue samenfeste Blumenkohlsorten zu entwickeln. Dieses Gemüse stammt heute fast nur noch aus Hy-

Züchten für die Zukunft

brid-Züchtung, meist kombiniert mit der umstrittenen Zellfusionstechnik. Dieses Züchtungsverfahren, bei dem durch die Manipulation des Zellkerns beispielweise pflanzenfremde Gene in die Pflanzenzelle eingeschleust werden, steht der Gentechnik sehr nahe und ist umstritten. Die Anbauverbände Demeter, Bioland, Naturland und Gäa erlauben es nicht.

Bio-Sorten mit Bio-Charakter

Pflanzen sind Lebewesen und keine Bausteinsysteme, die man im Labor neu zusammensetzt. Traditionelle Züchter versuchen stattdessen, durch das gezielte Einkreuzen von Pflanzen mit erwünschten Merkmalen wie gutem Geschmack, Unkrauttoleranz oder Pilzresistenz eine „neue“ Kartoffel oder eine „neue“ Möhre zu entwickeln. Doch auch wenn das mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl gelungen ist, dauert es noch lange, bis alle Nachkommen einer Generation erwünschte Merkmale zuverlässig ausprägen – also eine neue Sorte entstanden ist.

Bio-Züchter achten bei ihrer Arbeit auf Qualität und Geschmack bei gleichzeitig hoher Widerstandskraft. Samenfeste Bio-Sorten werden unter den Bedingungen des Ökolandbaus über mehrere Generationen entwickelt und sind somit an seine Besonderheiten angepasst.

Damit nicht alles gleich schmeckt

Ein Beispiel für eine Sorte aus ökologischer Züchtung im Naturkosthandel ist die Möhre Milan. Sie ist wie die Mehrzahl aller Bio-Gemüsesorten ein „Kind“ der 20 Betriebe, die unter dem Dach des Vereins Kultursaat e.V. aktiv sind. Vertrieben wird das Saatgut von der Binzheimer Saatgut AG, die mit Hilfe ihrer 80 Partnergärtnereien heute mehr als 350 samenfeste Sorten anbieten kann.



Ökologische Züchter tauschen regelmäßig ihre Anbauerfahrungen bei Sortentagen aus.

© Binzheimer Saatgut AG

Immer mehr Naturkost-Hersteller verarbeiten samenfeste Sorten. So haben Beutelsbacher und Voelkel sortenreine und samenfeste Säfte aus Möhren, Rote Bete und Sauerkraut im Sortiment. Bauck verarbeitet Roggen, Weizen und Dinkel aus ökologischer Züchtung. Die Bäckerei „Märkisches Landbrot“ verarbeitet in ihrem Vollkorn-Roggenbrot „Brodowiner“ die ursprüngliche Sorte Bergroggen und ökologisch gezüchteten Lichtkornroggen.

Viele Naturkostfachgeschäfte haben bereits Gemüse aus biologisch-dynamischer Züchtung in ihrem Sortiment. Besonders engagiert sind die Naturkosthändler der Gruppe „Naturata International gemeinsam Handeln e.V.“: Sie fördern mit der Aktion FAIR BREEDING die unabhängige Öko-Züchtung von Blumenkohl. Dazu fließt ein Teil des Umsatzes mit Obst und Gemüse direkt an Kultursaat e.V.

Auch die Aktion gegen Gentechnik „Bantam!“ wird vom Naturkosthandel gefördert. Das Saatgut für den samenfesten Süßmais ist in vielen Bioläden erhältlich, ebenso wie ein Vielfalt an Gemüse-, Kräuter- und Blumensamen für den Hobbygärtner.

